

Ein liebenswürdiger

Burg-Schauspieler Michael Maertens gibt auf der Pernerinsel in Hallein den Zwirn in Nestroys „Lumpazivagabundus“:

Herr Maertens, Sie geben in Nestroys „Lumpazivagabundus“ den Zwirn. Ein Deutscher in einem Kronjuwel der österreichischen Theatergeschichte. Wie kamen Sie zu der Rolle?

„Im letzten Jahr war ich mit Niki Ofczarek und Matthias Hartmann bei einem Fest. Da meinten die beiden, schon etwas angeheitert: ‚Mensch du wärst doch ein guter Zwirn!‘ Ich fragte was für ein Zwirn, was ist das denn? Sie haben mir dann von Nestroys Stück, und davon, dass sie es in Salzburg aufführen, erzählt. Ich hatte zu Anfang Bedenken, dass ich als Hamburger diese Rolle nicht spielen kann. Letztendlich haben sie mich,

auch mit dem Argument, dass diese Rolle schon Heinz Rühmann, der ja auch kein Österreicher war, gespielt hat, überzeugt. Als ich das Stück gelesen habe, merkte ich sofort, dass der Zwirn und die anderen Teile des liederlichen Kleeblatts, Knieriem und Leim, wunderbare Figuren sind. Und die Proben haben schließlich gezeigt, dass Nestroys Sprache eine universelle Kunstsprache ist, sodass ich mit meinem Hamburger Hochdeutsch damit problemlos arbeiten kann, ohne mich zu sehr zu verstellen. Ich verleugne meine Herkunft nicht, und kann trotzdem mit der Sprache pointiert umgehen.“

Auch Regisseur Matthias



Hartmann ist Deutscher und Nestroy-Novize.

„Wie Herr Bechtolf schon meinte: ‚Das Stück ist für ihn wie gespuckt!‘ Matthias Hartmann ist wirklich ein sehr fantasievoller, humorvoller Regisseur, in dem auch eine große Portion Anarchie und Verrücktheit steckt, sodass er, finde ich, grandios für Nestroy ist. Er versteht den Humor, aber auch die Abgründe und ist sehr musikalisch – alles Ei-

enschaften, die für Nestroy sehr hilfreich sind. Matthias Hartmann hat etwas für sich gefunden, und ich kann mir vorstellen, dass es nicht seine letzte Nestroy-Inszenierung sein wird!“

Der Zwirn ist ein unangehmer Geselle, er ist bösarig, ein Angeber. Generell dreht sich das Stück um die Abgründe der menschlichen Seele?

„Alle drei Figuren verkörpern menschliche Ei-

Michael Maertens und Matthias Hartmann in der Rolle des Zwirns und des Leims. Michael Maertens ist ein liebenswürdiger Charakter, der sich in Salzburg richtig wohlfühlt. Der Zwirn trägt auch schon eine Lederhose aus Golling.

„Gehn S, bitte“, sagte Herr K. im Kaffeehaus zu einem anderen Gast. „I hör grad vom Ober, dass Se sehr vül mit Treibstoff ztuan habn und in der Beziehung ein Experte sind. Jetzt mecht i lhna fragn, können Se mir sogn, warum die Ölfirmen gar so vül anan Sprit verdiena müassn? Is denn des notwendig, dass der Benzin dauernd so teuer ist? I hab heute wieder tankt, und i muass lhna ehrlich sogn, des kost immer so vül, dass is gern schuldig bleiben mecht!“

„Ja, wann Se glaubn, dass de Multis gar so vül verdienen, dann irrn S lhna sauber“, erwiderte der Gefragte. „So a Multi mecht gern oft des Gegenteil von an Multi, nämlich a Einzi, sein. Weil der Einzi verdient mit Hansi-Hinterseer-Liadln mehr wie so mancher Ölmagnat. Des nebenbei, und jetzt sag i lhna, warum der Gewinn gar net so groß is.“

Schaun Se: Das Öl wird bei-



Weiteres BEZIRKSGERICHT

Treibstoff-Experte

spielsweise in Riad gewonnen. Des is weit von da, net dass Se glaubn, des is Ried im Innkreiß. Und von durt muass des Öl mitn Tanker erst amal hergeführt werd'n. Wer jemals an Tanker am Meer gsehn hat, wie er wie a leeres Plastikfläscherl auf de Wellen tanzt, weil er aus Ersparnisgründen sehr bülilig gmacht wird, der wird verstehn, warum so vül Tanker an den Küsten zerschellen. Des bringt an immensn Schadn für de Ölfirmen, allerdings auch an Vurteil für sonnenhungrige Touristen. Weil de brauchen se nur a paarmal im Sand wälzn und san scho mit Öl bedeckt.

Aber nun weiter: Das Öl kummt jetzt zu uns und wird

hier mit raffiniertén Methoden raffiniert. De Ölbose und de Zuckerbarone habn eines gemeinsam: Sie raffinieren. Wer raffiniert raffiniert, wird reich.



Aber beim Öl is a Hahn dabei, und zwar der: Der fertige Benzin kummt dann zu der Tankstell. Se tankn durt und bleiben de Rechnung schuldig. Jetzt frag i lhna: Von was solln de Leit lebn, bis obe nach Riad, wann Se den Sprit da net zahl'n?“

„Wie i bemerkt hab, dass mi der Mann mit an altn Schmäh bei Laune hält, bin i krawutisch wurdn“, sagte Herr K. zum Be-

zirksrichter. „No dazua hat er dabei unhamlich vül Bier gsoffn und is ständig aufs Häusl grennt, weil Bier treibt. Des is der anziche Treibstoff, mit dem der Mann dauernd ztuan hat.“

Es kam zum Vergleich. Herr K. nahm den Ausdruck „Biermulti mit multipler Sklerose“ wieder zurück.